



Furioses Kammerspiel: Eva Marianne Berger als Anna Krachgarten und Alexandra Weis als Elisabeth Mishima in der Coburger Erstaufführung des Schauspiels „Gespräch wegen der Kürbisse“ in der Reithalle. Foto: Sebastian Buff

Schauspielerinnen-Duell bejubelt

BEGEGNUNG Wie die Coburger Erstaufführung von Jakob Noltes bitterböser Komödie „Gespräch wegen der Kürbisse“ auf der Studiobühne in der Reithalle zum furiosen verbalen Schlagabtausch wird.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Coburg – Freundschaft und Feindschaft sind zwei ungleiche Geschwister. Sie scheinen unversöhnliche Gegensätze zu sein – und ähneln sich manchmal doch auf ganz fatale Weise. Zwei Freundinnen, die sich gnadenlos mit Worten bekriegen – das ist die Konstellation in Jakob Noltes Schauspiel „Gespräch wegen der Kürbisse“, die ihre Coburger Erstaufführung im Theater in der Reithalle erlebte.

Noltes Kammerspiel ist ein verbaler Balanceakt am Abgrund – ein raffiniertes Spiel, dessen Lächeln aber nie zu trau-

„Theater ist eine stets sich selbst zerstörende Kunst.“

PETER BROOK
Regisseur

en ist. Dass Freundschaft bisweilen allzu rasch in Feindschaft umschlagen kann, ist gewiss keine überwältigend neue Erkenntnis. Denn zwei Menschen, die sich durch Freundschaft sehr nahe gekommen sind, wissen natürlich auch ganz genau, wo das jeweilige Gegenüber besonders verletzlich ist.

Gnadenloser Zweikampf

In der Coburger Reithalle spielen Eva Marianne Berger und Alexandra Weis die beiden Freundinnen Anna Krachgarten und Elisabeth Mishima, die sich

in einen gnadenlosen, einen bisweilen hinterhältigen verbalen Zweikampf verstricken. Noltes bitterböse Komödie ist dankbares Material für jene Zuschauer, die Schauspieltheater lieben. Und eine dankbare Vorlage für Regisseure, die die Beschäftigung des Theaters mit seinen eigenen Mechanismen für ein interessantes Thema halten.

Regie-Heimspiel

Als Regie-Gast ist Thorsten Köhler ans Landestheater zurückgekehrt. Köhler, der vier Spielzeiten in Coburg engagiert war und dabei als Schauspieler, aber auch als Regisseur und Autor Akzente setzte, weiß genau, wie sich aus Noltes absurder Ko-

mödie Effekte heraus kitzeln lassen. Die Oberfläche eines Theatertextes so akribisch zu polieren, dass sie schließlich glänzt – diese Technik beherrscht Köhler fraglos. Er weiß, wie Pointen präzise zu setzen sind und kann sich dabei ganz auf seine beiden sehr spielfreudig agierenden Darstellerinnen verlassen.

Ausstatter Justus Saretz hat ein schickes Café auf die Bühne der Reithalle gestellt, das nur dem Zweck dient, vor Beginn des eigentlichen Kammerspiels abgebaut zu werden. Das Spiel mit der Illusion, das Spiel mit ei-

ner Wirklichkeit, die jederzeit als Illusion entlarvt werden kann, beherrscht den Abend. Je grotesker die Situationen werden, desto schöner klingt die Musik, die Köhler ausgewählt hat – bis hin zum Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert.

Für Eva Marianne Berger und Alexandra Weis bietet das ungegliedert selbstreferentielle Regiekonzept Köhlers die Gelegenheit, ein temporeiches, sehr intensiv gestaltetes doppeltes Solo auf die Bühne zu bringen. Dafür gibt es am Ende beachtlich ausdauernden Premierenbeifall.

Sie bringen Jakob Noltes Komödie auf die Bühne

Theater-Tipp „Gespräch wegen der Kürbisse“, Komödie von Jakob Nolte, 26., 27. Mai, 20 Uhr, 31. Mai, 18 Uhr, 2., 3. Juni, 20 Uhr, Theater in der Reithalle Coburg

regung: Thorsten Köhler; Bühnenbild und Kostüme: Justus Saretz; Dramaturgie: Carola von Gradulewski

Vorverkauf Tickets gibt es in der Tageblatt-Geschäftsstelle und an der Theaterkasse.

Produktions-Team Inszenie-

Bildergalerie
Viele weitere Fotos finden Sie bei uns online

 inFranken.de

2017

wurde Jakob Nolte mit seinem Roman „Schreckliche Gewalten“ für den deutschen Buchpreis nominiert.